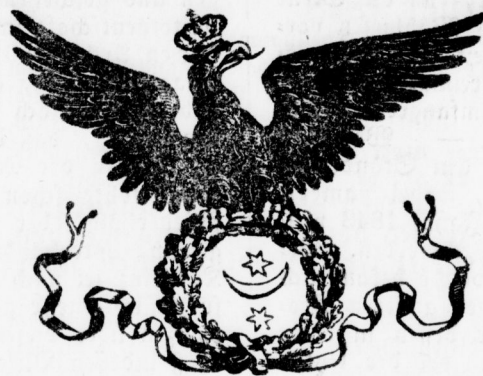


vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von G. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 4.

Halle, Donnerstag den 6. Januar
Hierzu eine Beilage.

1848.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Fürsten Boguslav Radziwill den Rothem Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

Im Polenprozeß ist der Appellationspunkt nun definitiv geordnet. Der Staatsanwalt hat die Appellation, welche vorläufig in Betreff sämtlicher Angeklagten gegen den ganzen Inhalt des ergangenen Erkenntnisses angemeldet hatte, gegenwärtig bei einem großen Theil derselben wiederum zurückgezogen. Er ist zunächst nur in Betreff derjenigen Angeklagten, welche ihrerseits appellirt haben und außerdem noch bei etwa 12 andern Angeklagten bei der Appellation stehen geblieben. Unter diesen letztern zwölf befinden sich namentlich v. Dombrowski, Mackiewicz und v. Bialoskorfski. Bei ersterem gründet sich die Appellationsbeschwerde des Staatsanwalts wohl unzweifelhaft darin, daß er nur wegen Landesverraths zweiter Klasse bestraft worden, bei den beiden anderen darin, daß sie von der Anklage entbunden und nicht für schuldig erklärt worden sind. Außerdem verlangt der Staatsanwalt bei allen zur Appellation gelangenden Anklagen, deren etwa 100 sein werden, daß auf Hochverrath statt auf Landesverrath erkannt werde. Hiernach wird also in zweiter Instanz die Riesenarbeit im Februar d. J. von Neuem beginnen. Dem Vernehmen nach wollen die Vertheidiger zunächst einen höchst interessanten Präjudicialpunkt in Betreff der Befugnisse erörtern, welche dem Appellationsrichter bei der Entscheidung der Thatsfrage in zweiter Instanz zustehen und in Betreff der Veränderung, welche in neuester Zeit in diesen Befugnissen eingetreten ist. Es läßt sich gewiß erwarten, daß die Vertheidiger sich auch in zweiter Instanz ihrem ehrenvollen Verufe mit derselben Hingebung widmen werden, welche sie in erster Instanz bewiesen haben. Die meisten der Angeklagten sind ohne alles Vermögen, dennoch haben sämtliche Vertheidiger die auf sie gefallenen Wahlen sowohl in erster, als in zweiter Instanz ohne die mindeste Rücksicht auf eine Entschädigung für den ihnen hieraus erwachsenden bedeutenden Zeitverlust angenommen. Namentlich ent-

behrt die von einigen auswärtigen Zeitungen in dieser Beziehung gegen den hiesigen allgemein geachteten Justiz-Commissarius Hrn. Lehwald verbreitete Nachricht jeder Begründung. Im Gegentheil hat sich gerade Hr. Lehwald der Sache der Angeklagten mit großer Aufopferung und einem hervorragenden Erfolg hingegeben. — Sehr bedenklich soll es erscheinen, ob bei denjenigen Angeklagten, deren Vertheidiger gegen ihren Willen appellirt haben (es sollen dies namentlich drei zum Tode Verurtheilte sein) die Appellation wird als rechtsbeständig angesehen werden können. Nach der alten Criminalordnung war eine solche Appellation zulässig, nach dem Gesetz vom 17. Juli 1846 scheint sie es nicht zu sein. — Die Schwester v. Mieroslawski's ist jetzt abgereiset, ohne ihren Bruder gesprochen zu haben. Es war ihr zuletzt eine Unterredung mit demselben mit Bewilligung aller gesetzlich möglichen Rücksicht gestattet worden, v. Mieroslawski selbst soll aber auf solche, um sich nicht durch eine schmerzliche und bewegte Scene niederbeugen zu lassen, verzichtet haben. (Berl. Voss. Ztg.)

Δ Berlin, d. 3. Januar. Je näher die Eröffnung der Vereinigten Ausschüsse herannahet, um so mehr ist das allgemeine Interesse darauf gerichtet, ob ihnen außer dem Strafgesetzentwurf noch andere Gegenstände zur Berathung vorgelegt werden dürften. Wahrscheinlich wird dies jedoch nicht geschehen, da man alle Absichten, welche in dieser Beziehung früher vorgewaltet haben mögen, in neuerer Zeit aus Rücksicht auf eine besorgte Inkompetenz-erklärung der Ausschüsse aufgegeben zu haben scheint. Namentlich wird dies von dem Wechselrecht behauptet, dessen Vorlage an die Ausschüsse früher bestimmt beabsichtigt, neuerdings aber eben so bestimmt zurückgenommen sein soll. Je unversänglicher aber diese Vorlage an sich gewesen sein würde und je mehr sie recht eigentlich ihrem Wesen nach vor die Vereinigten Ausschüsse gehört hätte, um so sicherer kann man aus der Nichtvorlage auf eine allgemeine Ansichtsänderung in den ministeriellen Regionen schließen. Es giebt überhaupt gewichtige Stimmen, welche behaupten, daß die Vereinigten Ausschüsse gleich den provincialständischen Ausschüssen vom Jahr 1842 wohl nur

einmal zusammenkommen dürften, und auch nur um die Gesetzgebung vom 3. Februar völlig zur Ausführung zu bringen. Späterhin, meint man, würde dies Institut ganz cessiren und der Vereinigte Landtag, vielleicht in einer seiner Kopfszahl nach modifizirten Gestalt, an die Stelle treten. Ehteres würde freilich ein neues Wahlgesetz voraussetzen, insofern soll man auch darauf bereits die Aufmerksamkeit gerichtet haben, da man den Vereinigten Landtag in seiner bisherigen Gestalt für einen zu umfangreichen und daher zu schwerfälligen Körper erachte. — Was den Strafgesetzentwurf anbetrifft, so wird er den Ständen in neuer und vollkommen geänderter Gestalt, wobei namentlich die provinzialständischen Monita vom Jahre 1843 vielseitige Beachtung gefunden haben, vorgelegt werden. Bemerkenswerth ist, daß die Prügelstrafe, welche bekanntlich bei den Rheinländern, aber auch in einigen anderen Provinzen viel Anstoß erregte, und in Folge dessen in einer späteren Uebersetzung gestrichen ward, bei der letzten Redaction des Entwurfs wieder Aufnahme gefunden hat.

Von der Wönliger'schen Ausgabe der Landtagsverhandlungen wird in diesen Tagen der letzte Band versandt werden. Das Werk enthält zehn Octavbände. Es bietet außer den Verhandlungen viele bisher nicht veröffentlichte Denkschriften, Petitionen und anderes dahin gehörige Material. Hierdurch unterscheidet es sich von der Reimarus'schen Ausgabe, welche ihrerseits wieder Anderes bietet, was der Wönliger'schen abgeht; so namentlich die Sitzungsprotokolle der beiden Curien, wodurch man freilich im Grunde nur noch einmal einen Auszug aus den stenographischen Aufzeichnungen erhält. Beide Ausgaben bestehen insofern sonach sehr wohl nebeneinander. Sehr gelungen ist die Kunstbeilage zur Wönliger'schen Ausgabe, eine Sitzung der Vereinigten Curien im weißen Saal darstellend. Der letztere ist mit seinem reichen architectonischen Schmuck getreu wiedergegeben und gewährt einen sehr guten Total-Eindruck des Bildes der versammelten Stände. Die namentlichen Abstimmungen des Landtages sind auf einer dem letzten Bande angehängten Tabelle gebracht, wodurch nicht bloß ein großes Ersparniß an Papier und Druck bewirkt ward, sondern auch der Vortheil erzielt ist, bei jedem Namen sofort seine sämtlichen Abstimmungen verzeichnet zu finden — gleichsam am Schlusse des Werkes ein Testimonium seiner politischen Gesinnungsfarbe.

Kassel, d. 30. Decbr. Die politische Krisis, worin man hier einige Wochen hindurch schwebte, ist nun glücklich vorübergegangen. Von einer Nichtanerkennung der Rechtsbeständigkeit der Verfassung ist keine Rede mehr. Bei der Ungewißheit, worin man sich eine Zeit lang über die fernere Aufrechthaltung derselben befand, hatten wirklich viele Vaterlandsfreunde mit bangen Erwartungen Dem entgegengesehen, was die nächste Zukunft bringen könnte. Es war allgemein bekannt, daß bei Ertheilung der neuen Staatsverfassung der jetzige Kurfürst so wenig wie irgend ein anderes Glied des kurfürstlichen Hauses zu Rathe gezogen oder auch nur dessen Bestimmung verlangt worden war. Zwar war der Kurprinz von seinem Vater von Fulda, wo er damals residirte, nach Kassel berufen worden, um dem feierlichen Acte der Uebergabe der Verfassung an die Landstände beizuwohnen, und hatte bei dieser Feierlichkeit seinen Sitz zur rechten Seite des Thrones gehabt; aber ein Gelöbniß in Beziehung auf das neue Staatsgrundgesetz von seiner Seite war nicht begehrt worden. Aus dem Grunde, daß er als Agnat des Fürstenhauses nicht um seine Zustimmung angegangen worden war, hatte auch der Landgraf

Victor Amadeus von Hessen-Rotenburg die Anerkennung der neuen Verfassung von Anfang an verweigert, und späterhin war ein Gleiches von einem andern apanagirten Prinzen, dem Landgrafen Wilhelm von Hessen, von Kopenhagen aus geschehen. Der vom Kurprinzen beim Antritte der Mitregentschaft im October 1831 ertheilte und im landständischen Archive niedergelegte Revers, worin er gelobt, die Staatsverfassung aufrecht zu halten und in Gemäßheit derselben sowie nach den Gesetzen zu regieren, war der Deutung fähig, daß die darin gegebene Zusage sich nicht über die Dauer der Mitregentschaft hinaus erstrecke. Wie es hieß, sollte schon der im Jahr 1832 verstorbene Minister Wiederhold, der die Uebereinkunft in Betreff der Mitregierung unterhandelt hatte, der Meinung gewesen sein, der Kurprinz sei nach dem Tode des Kurfürsten an die Verfassung nicht mehr gebunden. Positive Aeußerungen des Kurprinzen über diesen Gegenstand hatten gar nicht verlautet. Daß indessen Vieles in der Verfassung seinen Beifall nicht hatte, unterlag keinem Zweifel. Da dem in Gemäßheit des §. 157 der Verfassungsurkunde gleich nach deren Promulgation im Jahr 1831 an die Deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. gerichteten Gesuch um Uebernahme der bundesgesetzlichen Garantie derselben nicht gewillfahrt worden war, so fehlte es auch an dieser äußern Bürgschaft für die Verfassung. Der Glaube an eine starke innere Kraft, welche sie zu ihrer Erhaltung in sich selbst trüge, war aber durch gar Vieles, was man in der jüngsten Zeit erlebt hatte, sehr erschüttert worden. Die Besorgnisse der Verfassungsfreunde nahmen in Folge der bekannten Vorgänge zunächst nach dem Tode des Kurfürsten zu. In der ersten Woche des Monats December scheint indessen ein erfreulicher Wendepunkt eingetreten zu sein. Es zeigte sich nun, wie wohl man daran gethan, das Staatsdienstgesetz, worin den Staatsdienern vom Civil und Militär so große Vortheile, insbesondere eine weit gesichertere Stellung im Vergleiche mit frühern Zeiten gewährt war, zu einem integrirenden Theile der Verfassung zu erklären. Die Aufrechthaltung der letztern fand gerade im zahlreichen Stande der Beamten und im Offiziercorps die eifrigsten Vertheidiger und namentlich im Ministerium eine gewichtige Stütze. Dazu kamen nun gleichzeitig Rathschläge von außen in dem nämlichen Sinne. Jedenfalls ist nun entschieden hervorgetreten, daß es sich nicht um eine Aufhebung der Verfassung, sondern nur um den Versuch einer Aenderung derselben im verfassungsmäßigen Wege handelt, wozu auch schon eine Commission bestellt ist. Uebrigens ist während dieser kurzen Verfassungskrisis die öffentliche Ruhe an keinem Ort im ganzen Lande im mindesten gestört worden, wengleich hier und da in der Stille eine ungemaine Aufregung der Gemüther statthatte.

Wien, d. 30. Decbr. Es ist bemerkenswerth, daß hier vom neuen Jahre an alle legitimistischen Zeitungen Frankreichs, die doch sicherlich von Frohsdorf aus Inspiration empfangen, an öffentlichen Orten verboten sind. Es scheint, daß man dadurch hiesiger Seite bei der jetzigen innigen Allianz mit Frankreich die maßlosen Angriffe der Anhänger des Prätendenten gegen Ludwig Philipps System desavouiren will. Uebrigens sind von Seite der Censur in Hinsicht anderer deutschen Zeitungen auch strengere Maßregeln angeordnet.

Schweiz.

Aus dem nördlichen Jura vom 28. Decbr. heißt es in der Karlsruher Zeitung: Im Innern der Tagsagung

hat sich auf einigen Selten in neuester Zeit ziemlich viel Unzufriedenheit gezeigt über die Unthätigkeit dieser Behörde hinsichtlich der Revision der Bundesverfassung, und es sind deshalb zwischen einigen Ständen der Zwölfermehrheit ziemlich scharfe Worte gewechselt worden. Wie es scheint, ist es namentlich Genf, welches das von der Tagsatzung in erwähnter Beziehung gezeigte Zaudern höchst unpolitisch und tadelaswerth findet und eine schleunige Umgestaltung der jetzigen Bundesverhältnisse verlangt. Natürlich wurde diesem etwas ungestümen Begehren die Bemerkung entgegengehalten, daß man an ein solches Werk keine Hand legen könne, bevor die Tagsatzung wieder von allen Kantonen besetzt sei. Da dies nun spätestens am 8. des kommenden Monats der Fall sein wird, zu welcher Zeit die Tagsatzung ihre Sitzungen wieder beginnt, so steht zu erwarten, daß noch im Laufe des Januar die Bundesrevision Gegenstand der Beratungen jener Behörde werden wird. Obgleich seit Monaten eine Tagsatzungscommission besteht, welche den Auftrag hat, mit dem Entwurf einer solchen Revision sich zu beschäftigen, so hat man doch nicht das Geringste über die Thätigkeit dieses Ausschusses vernommen, woraus zu erhellen scheint, daß bis zur Stunde noch kein eigentlicher Reformplan vorliegt.

Berner Blätter schreiben: »Nach den nähern Ermittlungen über den Verlust der eidgenössischen Truppen im Sonderbundsfeldzug hat sich folgendes von den frühern Angaben etwas abweichende Resultat herausgestellt, wobei noch zu bemerken ist, daß die zufällig sowie die ganz leicht Verwundeten, nicht inbegriffen sind: Zürich 12 Todte, 50 Verwundete; Bern 9 T., 47 B.; Solothurn 1 T., 3 B.; Schaffhausen 2 B.; Appenzell-Ausserrhoden 3 T., 23 B.; St.-Gallen 6 B.; Graubünden 2 B.; Aargau 15 T., 49 B.; Thurgau 2 T., 6 B.; Waadt 2 T., 46 B.; Tessin 4 T., 24 B. Zusammen 48 T., 258 B. Totalsumme 306. Diese vertheilen sich folgendermaßen nach den Graden: 10 Offiziere, worunter 1 Commandant; 38 Unteroffiziere; 205 Soldaten; 2 Freiwillige; 1 Bürgergardist; 50 Unbenannte. Totalsumme 306. Folgendermaßen nach den Waffen: 36 Schützen; 6 Artilleristen; 243 Infanteristen, worunter 55 Mann von der Landwehr oder Reserve; 21 ohne Angabe, indem noch Rapporte mangeln. Totalsumme 306 Mann. — General Dufour hat abermals eine Reduction der noch im Felde stehenden eidgenössischen Truppen angeordnet, zufolge dieser werden künftigen Freitag das 3. und 6. Bataillon (Fueter und Hirsbrunner) nach ihrer Heimat entlassen werden.«

Der reformirte Gottesdienst in **Freiburg** wird nun in der Michaeliskirche der Jesuiten gehalten. Bisher fand er im Freien auf dem Frauenplatze statt, allein die Kälte nöthigte endlich zu dem Ansuchen, der Bischof möchte für den reformirten Militairgottesdienst eine geräumige Kirche öffnen, worauf die Jesuitenkirche eingeräumt wurde.

Frankreich.

Paris, d. 30. Decbr. Die Wahl des Hrn. Sauzet zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist, wie seit einigen Tagen vorausgesehen war, ohne daß die Opposition sie streitig machen konnte, erfolgt, da die progressiven Konservativen demselben ihre Stimmen nicht entzogen. Die Opposition gab ihre Stimmen wie gewöhnlich Hrn. Odilon Barrot, und er hatte diesmal 105; 1846 waren es 98. Mehrere Konservative, und dabei namentlich Hr. Vohle, hatten für die Vicepräsidentenwahl dem ehemaligen Finanzminister Hrn. Lacave-Laplagne ihre Stimmen versprochen.

Als das Graf Duchatel, Minister des Innern, erfuhr, schrieb er an dieselben, wenn Hr. Lacave-Laplagne gewählt werden sollte, würde das Cabinet resigniren. Hierauf nahmen nach Versicherung des Oppositionsblattes jene Deputirten ihre Zusagen zurück und werden nun stimmen wie die Minister wollen.

Das »Journal des Débats« vertheidigt heute die Thronrede gegen die Angriffe der Oppositionsblätter, hauptsächlich gegen die des »Constitutionnel.« Es sagt unter Anderm: »Wir wünschen dem Ministerium von ganzem Herzen Glück zu der Festigkeit, mit der es sich über die Reformbankette ausgesprochen hat. Wenn es, nach allen den Provokationen und Scandalen, welche dabel in den letzten vier Monaten stattgefunden haben, nicht davon gesprochen hätte, so würde dies ein Akt der Feigheit gewesen sein. Ja es wäre lächerlich gewesen, von etwas zu schweigen, was in dem Zwischenraum der Sessionen die öffentliche Meinung am lebhaftesten beschäftigt hat. — Die Herren finden es unbequem, daß sie nicht in der königlichen Sitzung selbst antworten könnten; die Regierung hat aber sechs Monat gewartet, bis sie Ihnen antwortete. Seien Sie indeß nicht bange! Mit einer guten Sache fürchten wir die Diskussion nicht; was wir vertheidigen, ist die Charte und der Thron, die durch Eure Bankette insultirt worden sind. — Ihr beschwert Euch, daß der König von feindseligen oder blinden Leidenschaften gesprochen habe, allein findet doch mildere Ausdrücke auf, um Eure Gastmahl zu charakterisiren. — Es waren vielleicht freundliche, wohlwollende Leidenschaften, die Euch bestimmten, mit der Pistole auf der Brust, in feiger Weise den Thron auf den König zu unterdrücken! — Wir würden auch fürchten, daß Hr. Ledru Rollin und Hr. Garnier Pages uns wegen Verläumdung vor Gericht forderten, wenn wir sie unter die Freunde der Charte und des Throns zählen. Sie würden unsere Höflichkeit als eine Verläumdung zurückweisen! Es ist ferner von blinden Leidenschaften gesprochen worden. Blind! Wahrlich sie sind sehr blind! Aber das Wort ist höflich; die Regierung hätte von unsinnigen Leidenschaften sprechen sollen.«

Vermischtes.

— Man schreibt der »Kön. Ztg.« aus dem Haag vom 29. Dec.: Heute Morgen gegen 11 Uhr bot der größte Weiber im Bosh in dieser Stadt ein ungewöhnliches Schauspiel dar. Es erschien nämlich vor demselben eine Abtheilung von ungefähr 100 Mann aus dem Regimente der Grenadiere und Jäger, unter der Leitung eines Lieutenant's. Es waren den meisten dieser Mannschaften vor ihrem Abmarsch aus der Stadt Schlittschuhe ausgetheilt worden. Auf das Kommando: »Halt!« stellte der Trupp die Gewehre in Pyramiden auf, schnallte die Schlittschuhe an, nahm die Gewehre dann wieder auf und begab sich mit Sack und Pack in voller Ausrüstung auf das Eis, wo er unter dem Kommando des Lieutenant's verschiedene Evolutionen ausführte. Ein Trompeter begleitete den Trupp und blies die Signale der Kommando's, welche mit viel Geschicklichkeit ausgeführt wurden.

— Leipzig, d. 3. Januar. Die Neujahrsmesse soll verhältnißmäßig gut ausgefallen sein. Ausländische Käufer, namentlich Griechen, haben schon vor dem eigentlichen Beginne der Messe sehr ansehnliche Einkäufe gemacht.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation. Gerichts-Commission Mächeln.

Die nachstehend beschriebenen, in der Flur Neumark belegenen, den vier Geschwistern Kammelt zu Benndorf, als Johann Gottfried, Marie Dorothee, Johann Karl und Friedrich Ferdinand Kammelt zugehörigen Nr. 38 des Hypothekenbuchs über Wandeläcker der Flur Neumark eingetragenen Grundstücke, als: $1\frac{3}{4}$ Fleck oder $\frac{1}{2}$ Acker Wiese in den Eckenswiesen Nr. 515 auf 70 Rp, und $\frac{1}{2}$ Fleck oder $\frac{1}{7}$ Acker Wiese daselbst Nr. 518 auf 20 Rp Preuß. Courant nach Abzug der Lasten abgeschätzt, sollen ertheilungshalber auf den 28. Januar 1848 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können werktäglich in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Auction.

Mittwoch den 12. d. M. u. folg. Tage Nachmittags 1 Uhr wird der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen Färberei-Besitzer Bachran, bestehend in goldenen Ringen, Uhren, Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, einer beträchtlichen Partie verschiedener gedruckter Zeuge, Schürzen, Tücher, 21,000 Stück Braunkohlensteine, 18,500 Stück Lehmsteine, 322 Duzend Medizingläser, 35 Stück Bohlen, Bau- und Nugholz, 1 Drehrolle, sämtliche Färberei-Utensilien, 1 kupferne Reibeschale, 1 großer eiserner Mörser mit Keule, 4 große kupferne Farbekessel, 3 Küpen, 20 lb Indigo, 13 lb Wau, circa 5 lb Pottasche und eine Menge anderer Farbewaaren, in dem Hause hier vor dem Kloster Nr. 2153 gerichtlich ver-auctionirt werden.

Mit dem Mobilien und Hausgeräthe wird der Anfang gemacht; die Braunkohlen- und Lehmsteine, sowie Färberei-Utensilien kommen den 14. und 15. zur Auction. Gräwen, Auct.-C.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 8. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Thüringer Bahnhof hier selbst circa 200 Last à 48 Berliner Scheffel gute engl. Steinkohlen im Ganzen oder auch in kleinen Quantitäten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Der Bahnhofsvorstand.

Durch alle preussischen Buchhandlungen ist zu haben und vorräthig in Halle in C. A. Kummel's Verlags- u. Sort.-Buchh.:
Der Bote, ein Volkskalender
für alle Stände auf das Jahr 1848. 14ter Jahrgang. 1ste Ausgabe, geheftet, mit dem schönen Kunstblatt Madonna nach Murillo, 10 Jg. 2. Ausgabe, mit Papier durchschossen, und dem Kunstblatt: Mein liebes Kästchen, 12 $\frac{1}{2}$ Jg. — Dieser auf schönem Papier gedruckte, 16 Bogen starke Volkskalender ist einer der reichhaltigsten und interessantesten, welcher trotz aller Concurrnz jedes Jahr mehr Abnehmer gewinnt. Der Bürger, welcher dieses Volksbuch einmal gekauft hat, wird es gewiß mit Vergnügen jedes Jahr anschaffen.

Als etwas Neues und Praktisches

empfehlen

in seinem Porzellan elegant decorirte und mit metallnem Mechanismus versehene

Thee- und Kaffee-Maschinen

in verschiedenen Größen

Spieß & Schober.

Eine neue Sendung fein gemalter und reich decorirter

Tassen mit hiesigen Ansichten

erhielten in bekannter Güte

Spieß & Schober.

Wegen schnell erfolgten Todes des Deftonomen und Gasthof-Besizers Herrn Johann Friedrich Baer zu Altenburg a/S. bei Naumburg a/S. wird der zum Sonnabend den 15. Januar 1848 Vormittags 10 Uhr anberaumte Termin, den Verkauf des Gasthofs und der Feldgrundstücke betreffend, hiermit wieder aufgehoben.

Altenburg a/S. bei Naumburg a/S., den 3. Januar 1848.

C. Eckardt,

Mühlen-Besitzer und General-Bevollmächtigter.

Guts-Verkauf.

Ein schön gebautes Gut mit geschlossenem Hof, Dampf-Branntweinbrennerei, großem schönen Lust- und Gemüsegarten, 350 Morgen Areal, gutem completem Inventar, wobei 6 Pferde, 4 Zugochsen, 36 Stück Rindvieh, 40 Stück Schweine sind, steht zu verkaufen. Forderung 36 000 Rp, und kann dasselbe mit 12—15,000 Rp Zahlung sofort übernommen werden. Das Gut ist 3 Stunden von Leipzig entfernt. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionaire Wilh. Gähler in Schleuditz.

Kocherbsen-Verkauf.

Einige Wispel reine, sehr schöne Kocherbsen liegen, pro Scheffel zu 2 $\frac{2}{3}$ Rp, bei Wendenburg in Beesenstädt.

Schwimm-Meister-Gesuch.

Es werden zum Sommer zwei geschickte, mit guten Zeugnissen versehene Schwimm-Meister unter vorthellhaften Bedingungen gesucht. Das Nähere erfährt man bei G. H. C. Donner in Hamburg, Eigenthümer der Auster-Bade- u. Schwimm-Anstalt.

Stadttheater.

Donnerstag d. 6. Januar: **Gustav oder der Maskenball**, Oper. Als Honorar für das Gastspiel des Fr. Ferry und Herrn Schunk.

Dem auswärtigen Publikum die Nachricht, daß Freitag d. 7. Januar bestimmt »Dorf und Stadt« zur Aufführung kommt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Karoline mit dem Kaufmann Herrn Hermann Frenkel beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 5. Januar 1848.

A. verw. Krüger.

Verlobungs-Anzeige.

Amalie Auguste Eisenhuth, Julius Dammann.
Petersstedt, den 3. Januar 1848.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Donnerstag, den 6. Januar 1848.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 29. Dec. Die Tagespresse ist einstimmig in der Mißbilligung der heute in der Staatscourant erschienenen Beschlüsse in Betreff des stattgehabten Ministerwechsels. Man geht sogar so weit, den Fall des Ministers van Hall zu betrauern! Man betrachtet das Eintreten der Herren van Rappard und Van der Heim als ein wahres Unglück für Holland, indem durch diese Männer erst vollends der Rückschritt seinen Einzug in das Cabinet halte. Und in der That, wenn es sich bestätigen sollte, daß ein van Hall sich hat zurückziehen müssen, weil er auf zu liberalen Reformen bestand, wie wird es da erst mit den Vorschlägen der übrigbleibenden Minister und ihrer neuen Kollegen aussehn.

Frankreich.

Paris, d. 31. Dec. Die Prinzessin Adelheid, „Madame“, Schwester des Königs, ist gestorben. — Das „Journal des Débats“ brachte diesen Morgen folgendes Postscriptum: „Nachts 1 Uhr. Wir haben den Schmerz, eine sehr traurige Meldung zu machen. Madame Adelheid, Schwester des Königs, seit einiger Zeit unwohl, befand sich diese Nacht 1 Uhr im beunruhigendsten Zustande. Der König, die Königin und die gesammte königliche Familie versammelten sich um das Lager Ihrer königl. Hoheit. Der Pfarrer von St. Rochus wurde unverzüglich geholt, um der erlauchten Kranken die Tröstungen der Religion zu spenden.“ So weit die „Débats.“ Wenige Stunden später gab die Prinzessin ihren Geist auf. Sämmtliche Pariser Theater, heißt es, werden heute Abend keine Vorstellungen geben. Sie haben sich freiwillig geschlossen. Prinzessin Adelheid war eine Philosophin. Sie galt als Voltairianerin und sehr einflußreiche Rathgeberin des Königs. Wenn ihn die Königin, ganz in den Händen der Jesuiten, zu reaktionären Schritten hinreißen wollte, war sie es, die ihn zurückhielt. Hierin liegt die Wichtigkeit dieses Todes, der den König sehr ergriff.

Wir haben vor Kurzem gemeldet, daß Hr. Guizot bei seinem neuesten Interventionsprojekte in der Schweiz auf einen unerwarteten Widerstand im Schooße des Cabinets selbst gestoßen ist, und daß die Ankunft der Herren Colloredo und Radowiz (die noch nicht vom Könige empfangen worden sind) die Verlegenheiten des Ministers vermehrte. Hr. Guizot hat nun nach einer langen Besprechung mit den gedachten Herren den Kabinetten von Wien und Berlin den Vorschlag gemacht, sich vorläufig auf eine Verantwortung der Note der Tagesatzung, in der diese die Collectiv-Mediation ablehnte, zu beschränken. Der Entwurf dieser Antwort ward am 26. d. M. nach Wien und Berlin abgeschickt; er bemüht sich vor Allem, die Argumente und Conclusionen der Tagesatzungsnote zu widerlegen und schließt mit der Erklärung: „Die Mächte würden sich der durch die Verträge von 1815 gegen die Schweiz eingegangenen Verpflichtungen für entbunden betrachten, sobald die Tagesatzung Hand an den, ebenfalls durch jene Traktaten ver-

bürgten, Bundesvertrag legen würde.“ Man bezweifelt hier, daß Fürst Metternich, der mit den letzten Schritten des Hrn. Guizot in der Schweizer Angelegenheit höchst unzufrieden ist, die etwas ängstliche Redaktion des Hrn. Guizot annehmen werde. Da weder Rußland noch England die erste Collectivnote übergeben und somit auch von der Tagesatzung keine Antwort erhalten haben, so kann die jetzige Replik auch nur von Frankreich, Oesterreich und Preußen ausgehen. Wie es heißt, soll der Kaiser Nikolaus seine Bereitwilligkeit erklärt haben, jedem Interventions Schritte beizutreten, der geradezu den Zweck habe, die Souveränität der Urkantone durch materielle Gewalt wieder herzustellen, daß er aber an keiner diplomatischen Konferenz Theil nehmen wolle.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Decbr. Das Capitel von Hereford war gestern zu der so viel Aufmerksamkeit erregenden Wahl des Dr. Hampden zum Bischof versammelt. Nach Abwartung des Gottesdienstes schritt man im Capitelsaale zu dem Wahlgeschäft, bei welchem es an eifriger Verhandlung des Dechanten Dr. Merewether, besonders mit dem Archidiacon Dr. Musgrave nicht fehlte, welcher namentlich des Ersten Behauptung, der Erzbischof von Canterbury habe sich den dreizehn protestirenden Bischöfen angeschlossen, nicht gelten lassen wollte. Bei den Wahlen stimmten der Dechant und ein Domherr Dr. Huntingford gegen, 14 für Dr. Hampden, und der Dechant ließ sodann nach erfolgter Erklärung des Capitels, daß es die Wahl als einhellig betrachte, die erforderliche Acte darüber im Namen des Dechanten und Capitels von Hereford ausfertigen und besiegeln. Die Times bemerkt deshalb, daß diese anscheinende Untreue gegen sich selbst allen Mitgliedern englischer Collegial- und Capitalcorporationen nichts Neues sei. Man stimme ab und nachher werde mit oder ohne wiederholtes Stimmgeben die Einmüthigkeit angenommen. Wie habe man von einem Proteste wider solche formelle Einhelligkeit vernommen. Die Times wünscht dann, daß Dr. Merewether's Abstimmung ihn nicht aus seiner Stelle und seinem Range entfernen, und daß er die Herstellung der Kathedrale von Hereford vollenden möge, die er, man sagt mit Aufopferung seines ganzen Dechanteneinkommens, restauriren läßt. Lord J. Russell's Verhalten bei dieser Sache vergleicht die Times mit dem Chyock's, der auf seinem Pfande besteht und sagt, der Premierminister scheine das Statut Heinrich's VIII. über die Bischofswahl, welches Dechant Wetherell eine Magna charta der Lyanei genannt hatte, worin die Times kaum bestimmen mag, weil es 300 Jahre ohne Murren befolgt wurde, doch künftig dazu machen zu wollen. Das Morning Chronicle sagt dem Dechanten nach, daß er sich allzu sehr auf die Nachfolge im Bisthume Rechnung gemacht gehabt. Auf das zweite Schreiben des Dechanten, worin er erklärte, nimmermehr für Hampden stimmen zu wollen, antwortete ihm Lord J. Russell einfach, er habe sein Schreiben empfangen, womit er ihm ankün-

dige, daß er den Vorsatz hege, das Gesetz zu verletzen. Von London ging ebenfalls eine von Geistlichen und Laien unterzeichnete Adresse an Dr. Hampden ab.

Mehrere Blätter, namentlich »Times« und »Globe« bringen die Nachricht, die ihnen theils aus Wien, theils aus Paris gemeldet wird, die österrreichische Regierung habe zwei wesentlich gleichlautende Noten an die Höfe von Paris und London gerichtet, um sie zu benachrichtigen, daß der Kaiser in Folge der Sührungen in den benachbarten Staaten beschloffen habe, seine Truppenmacht im lombardisch-venetianischen Königreich (um 40,000 Mann) zu vermehren.

Irland fährt noch immer fort, zu beweisen, wie nothwendig das eben erlassene Gesetz zur Verhütung der Verbrechen ist. Welche Auflösung aller Ordnung zeigt es an, daß mehrere katholische Geistliche Schreiben folgender Art erhalten haben: »Ehrwürdiger Herr! Ich bin beauftragt, Ihnen folgenden Beschluß mitzutheilen, welchen eine Vereinigung von Protestanten gefaßt hat: Da die Regierung ihre Pflicht verabsäumt, das Leben der protestantischen Gutsbesitzer, Pächter und Prediger zu beschützen, so schließen wir eine Vereinigung und schwören beim Namen des gekreuzigten Christus, daß für das Leben eines jeden protestantischen Gutsbesizers, Pächters oder Predigers wir das Leben desjenigen Priesters nehmen wollen, in dessen Kirchspiele die That geschehen ist, und dies schwören wir zu thun, bei der Wahrheit des Evangeliums, durch alle Grafschaften in Irland; denn wir sind entschlossen, zu sehen, welsch eine Wirkung einige erledigte Kirchspiele thun werden.« — Worden in Christi Namen! »Gottes Wille geschehe!« rief jener Puritaner Oberst, während er seine Gefangenen niedermeßeln ließ.

Griechenland.

Athen, d. 19. Decbr. Die griechische Regierung, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß sie sich für den unter den bekannten brutalen Maßregeln der Pforte leidenden Theil ihrer Unterthanen zu diesem Opfer entschließen dürfe und müsse, hat endlich mit dem unterm 14. d. nach Syra abgegangenen Dampfboot dem Divan sich bereit erklärt, die in der früheren Notifikation desselben verlangte Erklärung zu geben, im Fall auch die Pforte von den bereits in Ausführung gebrachten und den angedrohten Maßregeln absehen wolle. Es kann dieser Schritt der griechischen Regierung nur zur Ehre gereichen, da sie nicht länger zauderte, in Besorgniß für das Wohl der Ihrigen, der Uebergewalt gegenüber die Hand zur Versöhnung zu bieten, auch auf die Gefahr hin, der Opposition im Lande und den äußern erklärten oder noch im Dunkeln schaffenden Feinden neuen Stoff zu Angriffen zu bieten.

Bermischtes.

— Eine furchtbare Feuersbrunst hat fast ein ganzes Stadtviertel von Kolmar im Elsaß zerstört. Das Feuer war in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr in einem Getreidespeicher ausgebrochen und in einer Gegend der Stadt, wo die Gebäude sehr dicht zusammenstehen und die Zugänge schwierig sind. Daher griff das verzehrende Element sehr schnell um sich und war, da noch Wassermangel hinzukam, erst gegen 9 Uhr Morgens ganz zu bewältigen. Der Schaden wird auf mehr als 300,000 Fr. geschätzt.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag den 4. Januar: »Der Barbier von Sevilla.« Verhindert, an diesem Abend das Theater zu besuchen, behalten wir uns ein Referat über die hiesige Aufführung dieser Oper für eine etwaige Wiederholung derselben vor. Der Zweck dieser Zeilen ist zunächst, auf die heute, am 6. Januar, angefetzte Aufführung der großen Auber'schen Oper: »Gustav«, oder: »Der Maskenball«, aufmerksam zu machen. Der Name des durch die »Stimme von Portici« so allgemein bekannt gewordenen Meisters überhebt uns füglich der Mühe, über den Werth dieser an Gehalt der Stimmen nicht nachstehenden, hier noch wenig gegebenen Oper etwas zu sagen; dahingegen halten wir es für Pflicht, die Leser auf einen andern Umstand aufmerksam zu machen, der gewiß zu einem zahlreichen Besuch dieser Vorstellung veranlassen wird. Wie wir schon in unserm letzten Referat zu erwähnen Gelegenheit hatten, werden Fr. Ferry und Hr. Schunck unsere Bühne verlassen; sie werden an diesem Abend hier zum letzten Male singen, und schon dies wird gewiß eine große Anzahl ihrer Verehrer ins Theater rufen. Eben so sehr aber wird wohl noch ein zweiter Umstand Manchen zum diesmaligen Besuch der Oper auffordern, den wir hervorzuheben nicht unterlassen dürfen. Schon oft deuteten wir darauf hin, daß die im Allgemeinen so geringe Betheiligung des hiesigen Publikums an dem Institut des Theaters, es der Direktion wohl sehr schwer, vielleicht unmöglich mache, die bedeutenden Kosten aller Art zu erschwingen, die mit der Erhaltung desselben verbunden sind; namentlich bemerkten wir auch neulich, daß dies wohl ein Hauptgrund sei, weswegen die beiden beliebten Mitglieder der Oper uns verlassen. Nun erfahren wir, zur Bestätigung unserer Vermuthung, daß die Direktion außer Stande ist, den beiden abgehenden Mitgliedern die rückständigen, nicht unbedeutenden Honorare zu zahlen, und daß sie denselben, als Abfindungsquantum dafür, gemeinschaftlich die Einnahme der heutigen Opernvorstellung verwilligt hat. Unter diesen Verhältnissen bedarf es wohl kaum der weiteren Ansprache an den richtigen Takt des Publikums, daß es gewiß nicht gern sehen würde, wenn Künstler, die durch ihr schönes Talent ihm so manchen genussreichen Abend zu verschaffen bemüht waren, mit so großen materiellen Verlusten Halle verlassen müßten. Wir glauben gewiß, daß Fr. Ferry und Hr. Schunck es an diesem Abend erfahren werden, wie man auch hier seine beliebten Künstler zu schätzen weiß.

G. v. R.

Sonntag den 9. Januar früh 9 Uhr. Prediger Giese. (H. Abendmahl.)

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. Januar.

	3f.	Brief.	Gelb.		3f.	Brief.	Gelb.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	92 1/8	—	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	93 1/4	92 3/4
Sech. Präm.	—	—	90 5/8	R. = u. Nm. do.	3 1/2	94 3/8	93 7/8
Schaine.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	96 1/4
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	88 3/8	88 1/8	rant. do.	3 1/2	—	92 1/4
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bl. = A. = Sch.	—	106 3/4	—
Obligat.	3 1/2	—	91 1/8				
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	91 3/8	—	Frdrichsd'or.	—	137 1/12	131 1/12
Großh. Pos. do.	4	101	—	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	91 3/4	—	5 Thlr.	—	12 5/8	12 1/8
Ostpr. Pfandbr.	3 1/2	—	95 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2



Eisenbahn-Actien.

Boiling.	3f.			3f.	
Amst. Rott.	4	95 B.	Dschl. Lt.B.	4	100 ³ / ₄ B.
Arnsh. Utr.	4 ¹ / ₂	—	Potsd. Rgd.	4	94 B.
Berl. Anhalt.	4	119 ³ / ₄ b ₃ .	do. Pr. B.	4	92 b ₃ .
do. do. P. Dbl.	4	—	do. Pr. A.B.	5	100 ¹ / ₂ b ₃ .
Berl. = Hamb.	4	100 ³ / ₄ a 101 b. u. G.	Rhein. Elm.	4	84 G.
do. p. Dbl.	4 ¹ / ₂	100 ³ / ₄ B. 100 ¹ / ₁₂ G.	do. P. Dbl.	4	—
Berl. Stettin.	4	111 ³ / ₄ b ₃ .	do. v. St. gar.	2 ¹ / ₂	—
Bonn-Köln.	4	—	Sächs. Bait.	4	89 ¹ / ₄ G.
Bresl. Freib.	5	—	Sag.-Glog.	4	48 ¹ / ₂ G.
do. do. P. Dbl.	4	—	do. P. Dbl.	4 ¹ / ₃	—
Chemn. Rifa.	4	—	do. do.	5	98 G.
Köln = Mind.	4	94 ³ / ₄ 94 ¹ / ₂ a 94 b ₃ .	St.-Bchw.	4	70 B.
do. Pr. Dbl.	4 ¹ / ₂	98 ³ / ₄ B. 95 ¹ / ₂ G.	do. P. Dbl.	5	99 ¹ / ₂ b ₃ u. G.
Cöth. Bernb.	4	—	Thüringer.	4	85 ³ / ₄ b ₃ u. B.
Gr. Ob. Schl.	4	66 G.	W. = B. C. - O.	4	—
Dresd. Görl.	4	96 B.	do. P. Dbl.	5	102 G.
Düss. Elberf.	4	97 ¹ / ₂ G.	Zarsf. Selo.	—	67 ¹ / ₄ B.
do. do. P. Dbl.	4	—			
Gloggnitz.	4	—	Quittungs-	0/0	—
Hmb. Bergd.	4	—	Bogen.	—	—
Kiel-Alton.	4	111 ¹ / ₂ G.	a 4 ⁰ / ₀	—	—
Leipz. Dresd.	4	—			
Löß. Bittau.	4	—	Nach. = Mast.	30	77 B.
Magd. Hbst.	4	121 G.	Berg. Märk.	70	79 ³ / ₄ B.
Magd. Leipz.	4	—	Berl. Anh. B.	45	109 ¹ / ₄ B.
do. P. Dbl.	4	—	Berg. Ludwh.	70	—
N. Schl. Mf.	4	88 ¹ / ₄ B.	Brieg-Reisse.	55	—
do. P. Dbl.	4	93 ³ / ₄ b ₃ u. G.	Do. Thür. B.	20	—
do. P. Dbl.	5	101 ³ / ₄ b ₃ u. G.	Magd. Witt.	50	75 ¹ / ₂ B.
d. III. Serie	5	100 ¹ / ₄ b ₃ u. G.	Mecklenburg	90	47 ¹ / ₂ G.
Merb. R. Jd.	4	—	Nordb. F. W.	75	58 ¹ / ₄ b ₃ u. B.
Dschl. Lt. A.	4	105 ¹ / ₄ G.	Rh. St. Pr.	80	88 ¹ / ₄ B.
do. Pr. Dbl.	4	—	Starg. Pos.	70	81 ¹ / ₂ b ₃ u. G.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 4. Januar.

Weizen	2 ^{fl} 16 ^{yl}	3 ^l bis	2 ^{fl} 21 ^{yl}	3 ^l
Roggen	1 ^{fl} 26 ^{fl}	3 ^{fl} —	2 ^{fl} —	—
Gerste	1 ^{fl} 15 ^{fl}	—	1 ^{fl} 17 ^{fl}	6 ^{fl}
Hafer	1 ^{fl} — ^{fl}	—	1 ^{fl} 5 ^{fl}	—

Magdeburg, den 4. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	56	—	60 ^{fl}	Gerste	—	39	—	^{fl}
Roggen	44	—	46 ^{fl}	Hafer	—	27	—	^{fl}

Getreidebericht. Berlin, den 4. Januar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.
 Roggen pr. April/Mai 47¹/₂ ^{fl} b₃.
 Hafer 48 ^{fl} pr. Frühjahr 29 ^{fl} Bf.
 50 ^{fl} pr. 29¹/₂ ^{fl} Bf.

Rübel loco 11⁷/₁₂ — 1³/₄ ^{fl}.
 Jan./Febr. 11¹/₂ ^{fl}.
 Febr./März 11¹/₂ ^{fl}.
 April/Mai 11⁷/₁₂ ^{fl} G.
 Spiritus loco 23¹/₂ ^{fl} b₃.
 Frühjahr 26 ^{fl} b₃.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 4. Januar Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.
 am 5. Januar Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 4. Januar: 11 Zoll unter 9.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Bredow a. Lenzke. Hr. Reg.-Rath Hundrich a. Posen. Hr. Partik. Reichmann a. Halle. Hr. Optikus Hartmann a. Stuttgart. Die Herrn. Kaufl. Kämpf a. Erfurt, Köppler a. Lennep, Lucas a. Cöln.

Stadt Zürich: Hr. Gentleman Lee a. England. Die Herrn. Kaufl. Bauer a. Karlsruhe, Guttenstein u. Rosen a. Heidelberg, Weise a. Göttingen, Egerodt a. Frankfurt, Philipson a. Magdeburg, Heise a. Braunschweig. Hr. Amtm. Sander m. Fam. a. Neukirchen. Hr. Justiz-Comm. Bindewald u. Hr. Amtm. Bieler a. Gisleben. Die Herrn. Amtl. Handt a. Farnstedt, Koch a. Schulpforte. Hr. Gutsbes. Lüdcke a. Hettstedt. Hr. Rittergutsbes. Schreiber a. Holstein. Hr. Fabrik. Förster a. Berlin. Hr. Dr. Med. Professor v. Kampf a. Gisleben.

Englischer Hof: Hr. Commerzienrath Begold a. Berlin. Hr. Fabrik. Liebau a. Meissen. Hr. Rentier Fuhrmann a. Braunschweig. Hr. Insp. Sauer a. Liebenwerda. Hr. Kaufm. Salomon a. Lübeck. Hr. Dr. Med. Professor Freund a. Naumburg. Hr. Ober-Reg.-Rath v. Königsmark a. Gotha. Frau Gräfin v. Kleist u. Hr. Rittergutsbes. v. Wicleben a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Dietrich a. Dessau, Fischer a. Hamburg.

Goldner Ring: Die Herrn. Kaufl. Grote a. Elberfeld, König a. Magdeburg, Werner a. Leipzig. Hr. Dekon. Anders u. Hr. Mühlens-Insp. Anders a. Wesenau.

Goldner Löwe: Hr. Fabrik. Köhler a. Lößnitz. Hr. Kaufm. Gelling a. Bries. Hr. Oberlehrer Reinisch a. Meissen. Hr. Insp. Gräfenheim a. Hannover. Frl. Schulz a. Naumburg.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Kaufl. Reinhold a. Bleicherode, Kühntemann a. Bremen, Heitlah a. Magdeburg, Neuse a. Eisenach. Hr. Amtm. Jabel a. Eilenburg. Hr. Geh. Rath v. Rothen a. Berlin.

Schwarzer Bär: Hr. Cantor Kropnick a. Klitschmar. Die Herrn. Kaufl. Humme a. Altenburg, Rohmer a. Schweinfurt.

Goldne Kugel: Hr. Cand. Kranert a. Osterode. Hr. Weißgerber Kluge a. Ermleben. Die Herrn. Kaufl. Lippmann a. Bernburg, Karlich a. Würzburg. Hr. Tuchfabrik. Haasenritter a. Jüda. Hr. Architekt Busch a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Schiffseigner Kaiser u. Hr. Kaufm. Zante a. Stettin. Hr. Dr. med. Heinrich a. Danzig. Die Herrn. Kaufl. Prisch u. Leimb a. Naumburg.

Bekanntmachungen.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht Leipzigerstraße Nr. 1640.

Von heute ab ist die Eisbahn bei Cröllwitz für schwerbeladenes Fuhrwerk tragbar. Der Fährmann Fehr.

Einen Lehrburschen wünscht k. Dstern der Schuhmacher-Meister J. G. Leopoldt, am Trödel Nr. 788.

Wasch-Schwämme empfiehlt F. A. Hering.

Ein Paar sehr wenig gebrauchte Kutschgeschirre sind zu verkaufen von Friedrich Feldmann, kl. Brauhausgasse Nr. 379.

Im Verlage der Holle'schen Buchhandlung in Wolfenbüttel sind in zweiter unveränderter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Weitere Mittheilungen in Sachen des Prediger Ublisch in Magdeburg, herausgegeben von ihm selbst, zur Vervollständigung der vom Consistorium herausgegebenen amtlichen Verhandlungen. 48 Seiten compressen Drucks. Preis: geh. 5 Sgr. **Ansprache an Ublisch's Freunde** über die für ihn und die bedrängte

Glaubensfreiheit zu nehmenden Schritte von **F. F. Weichsel** (Justiz-Commissair in Magdeburg). 16 Seiten.

Preis 1¹/₂ Sgr. **Glück auf, Magdeburg!** Herr Appuhn kommt zu Dir und wird der Deine! Eine homiletische Blumenlese aus dessen Predigten: „Mose, der Knecht Gottes.“ Von Dr. Wahrlich. 48 Seiten. Preis geh. 5 Sgr.

Sonntag den 9. d. M. ladet zum Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen ergebenst ein **Großmann** in Karlsfeld.

General-Versammlung
der Mitglieder der Thalgesellschaft zu
Wettin

Montag den 10. Januar

Abends Punkt 7 Uhr,

wozu die auswärtigen Mitglieder hiermit
eingeladen werden. Die Vorsteher.

Dank. Allen Denen, die bei der Krankheit und dem Tode unseres lieben Kindes uns so rege Theilnahme bewiesen und den Entschlafenen noch so reich mit Gaben der Liebe schmückten, sowie auch Denen, die bei der Beerdigung desselben uns so tröstende Worte zusprachen und durch ihre persönliche Theilnahme und ihr Wohlwollen bezeugten; dann auch denjenigen jungen Leuten, die so bereitwillig die Hülle des Entschlafenen zu ihrer Ruhe trugen, unseren tiefgefühlten wärmsten Dank.

Gräfenhaynichen, d. 2. Jan. 1848.

August Hasse nebst Frau.

250 Rth sind auf ländliche Grundstücke sicherer Hypothek auszuliehen. Frankirte Adressen mit J. G. H. bezeichnet wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

Pferde-Verkauf.

4 Stück hellbraune Wagenpferde, wovon 2 englirt und 8—10 Jahr alt, und 2 tüchtige Ackerpferde, 4½ und 8 Jahr alt, stehen zu ganz soliden Preisen zum Verkauf Ober-Steinthor Nr. 1519 h.
G. Heine.

Privat-Reitbahn.

Mit dem 15. d. M. beginnt ein neuer Reit-Cursus, wozu sich Reflektirende täglich in den Stunden von 2 bis 3 Uhr bei dem Unterzeichneten gefälligst melden wollen.
G. Heine, Ober-Steinthor Nr. 1519 h.

Nach Teutschenthal

geht, mehrseitigen Wünschen entgegenzukommen, am 8. d. M. mein Personenwagen, worauf ich mir erlaube die Beteiligungen in der Wiebecke'schen Concursache aufmerksam zu machen. Meldungen hierzu werden von Herrn Pohlmann (Markt Nr. 800) entgegengenommen.
G. Heine.

Künftigen Sonntag den 8. Januar beabsichtigt die »Vereinigte Liedertafel« in Verbindung mit dem Musikchor des Hallischen Hochl. Füß.-Bataillons im Schmidtschen Gasthose allhier ein Concert mit Ball zu veranstalten, wozu Freunde des Gesanges freundlichst eingeladen werden.

Burg bei Radburg, den 5. Jan. 1848.

Der Vorstand.

Beachtenswerthe Offerte.
Amerik. Harz-Seife

in guter Qualität und in gewöhnlichen Riegeln ist mir eine große Post zu dem beispieillos niedrigen Preis von 7½ Thlr. Preuß. Cour. per Centner incl. Kisten (Gold nur nach Cours) consignirt worden. Die Kisten werden in Gewicht nach Dreie gepackt, jedoch unter 1 G nicht abgegeben, gleichwie der Betrag der Bestellung beigefügt sein muß. Auf frankirte Briefe bin ich auch bereit, kleine Probestückchen pr. Post einzusenden.
G. S. Grieshammer in Leipzig.

Theoretisch-praktischer Unterricht in der Stenographie oder Kurzschrift.

Der letzte Kursus wird den 7. Januar beginnen. Die Herren, die später etwa sich noch melden sollten, würde ich nur noch in der Theorie unterrichten können. Die Anleitung zum Selbstunterricht ist, nebst 2 zum richtigen Verständniß der Kunst durchaus nothwendigen Aufsätzen, für 12 J^g (zum Selbstunterricht), die Aufsätze auch allein für 2 J^g bei mir (Schülerhof Nr. 760) zu haben. Ich bin täglich von 12 bis 2 Uhr bestimmt zu sprechen. — Auf Grund des von Cönnern mir eingegangenen geehrten Schreibens erlaube ich mir den Herren der Umgegend mitzutheilen, daß ich, wenn mindestens 10 Herren in einem Orte den Unterricht verlangen sollten, für ein von jedem Teilnehmer postnumerando zu zahlendes Honorar von einem Friedrichsd'or bereit sein würde, wöchentlich an einem geschäftsfreien Tage hinüberzukommen, um so gleich 2 Stunden zu ertheilen. Der Unterricht würde auch nur 2 Monate dauern.
Jacobi.

In C. A. Kummel's Verlags- u. Sort.-Buchh. in Halle und bei U. Löffler in Cönnern ist zu haben:

Dr. A. Schwegler, Geschichte der Philosophie. 13 Bogen. 1 Rth.

Dr. C. Zeller, Geschichte der christlichen Kirche. 10 Bogen. 21 J^g.

Dr. Kraft, Religionsgeschichte und Religionsphilosophie. 17 Bog. 1 Rth 5 J^g.

Oberforstath Freiherr v. Wedekind, Encyclopädie der Forstwissenschaft. 9 Bogen. 18 J^g.

Prof. Dr. Fraas, Landwirthschaftslehre mit historischer Grundlehre. 13 Bogen. 28 J^g.

Aus der »Neuen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste« besonders abgedruckt.

Ein gewandter Kellner findet sogleich eine Stelle durch J. G. Fiedler in Halle, Kl. Steinstraße.

Ein Gasthof auf dem Lande mit guter Nahrung ist zu verkaufen; alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle.

Ein Landgut in der Nähe von Halle bis 12,000 Rth und eins mit 3—500 Morgen Land wird zu kaufen gesucht durch J. G. Fiedler, Nr. 209.

Ein Haus mit 8 Stuben, welches sehr gut rentirt, in der Nähe des Marktes, hat sehr preiswürdig zu verkaufen J. G. Fiedler.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebensste Anzeige, daß ich vom 1. Januar an Leipzigerstraße Nr. 289 wohne.
Louis Pehold,
Gürtler u. Neusilber-Arbeiter.

Ich Endesunterscriebener säume nicht, den edlen Bewohnern Schaffstädt's und der Umgegend meinen innigsten und wärmsten Dank abzustatten für das freundliche Wohlwollen, welches mir trotz der Schmähungen und Verläumdungen meiner Feinde während meiner kurzen Existenz so vielfach zu Theil geworden ist. Wie bisher, so auch fernerhin, werde ich durch reelle und prompte Bedienung die Prophezelungen meiner Feinde zu Schanden machen.
E. Schmutzler,
Handschuhmacher in Schaffstädt.

Handlungs- und Wirthschaftsbücher,

linirt und weiß, in allen Form. und Stärken, gut gebunden, sind jetzt in größter Auswahl auf Lager und halte solche billigst empfohlen.

Auch empfehle zugleich Aufträge jeder Art Linatur-Arbeit durch meine Maschinen pünktlich und genau nach Angabe zu besorg.n.
J. G. Grosse.

Sebanersche Buchdruckerei.